

# Parabole

2016, Rivière-Pilote, Martinique

(Film-) Installation

von Rahel Hegnauer

Medien: Video- /Audioprojektion (Full HD, Stereo, Dauer: 5 min, Loop), Dachlatten, schwarze Bühnenvorhänge, portabler Plattenspieler, Platte, Leaflet A4 (Versionen: deutsch, französisch und englisch)  
Installationsgrösse: Grundriss: 16m2, Höhe: 3.20m

*Parabole* untersucht Machtverhältnisse, die sich auf mehreren Ebenen abspielen: Jener der Sprache, der Geographie, der Religion, der Zugehörigkeit zu einer Nation. Der Mittelpunkt, um den sich die Arbeit bildhaft dreht, ist eine Langspielplatte mit einer Archivaufnahme aus dem Jahr 1917.

In der drei Minuten dauernden Aufnahme wird die Parabel des verlorenen Sohnes aus dem Lukas Evangelium erzählt. Der Erzähler ist François Joachim-Arnauld, ein Matrose aus den Antillen. Er spricht den Text in seiner Muttersprache Kreol (Antillen-Kreolisch). Die Aufnahme wurde in einem Nebenraum der Theaterbaracke des Kriegsgefangenenlagers Münster in Deutschland gemacht. 1)

Bei der Langspielplatte handelt es sich nicht um das Original (dieses befindet sich im Lautarchiv der Humboldt Universität (HUB) in Berlin), sondern um eine neu gepresste Platte mit der digitalisierten Version der unveränderten analogen Originalaufnahme. Deshalb hört man nicht nur die Stimme, sondern auch das Rauschen und Knistern der ursprünglichen Platte. 2)

Der Film zeigt den Moment des Abspielens der Platte auf einem portablen Plattenspieler. Der Ort der Filmaufnahme (Rivière-Pilote, auf Martinique, einer Insel der Antillen) ist der Geburtsort von François Joachim-Arnauld.

Indem ich mit einem Plattenspieler und der Platte - dem originalen Trägermedium mit der Stimme François Joachim-Arnaulds - in einer performativen Handlung an dessen Geburtsort zurückgehe und sie vom Pfarrer, der Aufsichtsperson des örtlichen Museums, dem Bibliothekar und lokalen Radiojournalisten und schliesslich vom Urenkel François Joachim-Arnaulds abspielen lasse, wird der Kontext der ursprünglichen Aufnahme offen gelegt und in Frage gestellt.

Das dem Film vorangestellte Zitat von Frantz Fanon (1925 – 1961) versteht sich als Aufforderung, das einseitige und hierarchisch gegliederte System des europäischen Imperialismus (Diskriminierung aufgrund der Hautfarbe-) zu verlassen um eine eigene, unabhängige Kultur und Identität zu entwickeln, welche sich weder der eurozentrischen anpasst, noch sich an der Ablehnung der weissen Vorherrschaft orientiert.

Auch Frantz Fanon ist auf Martinique aufgewachsen. Er war einer der ersten im Dekolonisationsdiskurs, der die europäische Kolonisationskultur und den damit einhergehenden Identitätsverlust bzw. die dadurch ausgelöste Doppelidentität der Kolonisierten (Identität als „Schwarzer“ in einem „schwarzen“ Umfeld und Identität als „Schwarzer“ in einem „weissen“ Umfeld) untersuchte und bekämpfte. 3)

Mit der Vorführung des Films *Parabole* in einem eigens dafür konstruierten Raum, der in seiner Form an ein Zirkuszelt oder an ein Zoetrop (Wundertrommel, eine frühe Form der Bildprojektion) erinnert, hinterfrage ich die eingangs erwähnten Machtverhältnisse damals und heute und stelle auch die damaligen Forschungsaktivitäten und deren Konservierungs- und Präsentationsformen zur Diskussion.

1) F. J. Arnauld war einer von den Hunderttausenden von „temporären Migranten“ aus Asien, Afrika, Ozeanien und Amerika, die von den europäischen Kolonialmächten als Soldaten und Kriegsarbeiter eingesetzt wurden, - und der so in deutsche Gefangenschaft geriet.

2) Während des 1. Weltkriegs besuchten deutsche Sprachforscher die Gefangenenlager um ihre vom Krieg unterbrochenen Studien weiterzuführen. Dazu liessen sie Vergleichstexte aus der Bibel von Kriegsgefangenen unterschiedlicher Herkunft lesen. Ein damals in der europäischen Sprachwissenschaft übliches Verfahren der Dialektforschung.

3) siehe Stichworte hybridität und creolization: Tracey Nicholls: <http://www.iep.utm.edu/fanon/>

Mitwirkende Rivière-Pilote:

- Monsieur Le Père Wilfried Bannais, Eglise Immaculé Conception
- Madame, la Guide de l'Ecomusée
- Monsieur Hervé Zénoki, Bibliothèque populaire Frantz Fanon und RLDM-Radio Lévé Doubout Matinik
- Monsieur Miguel Georges Joachim-Arnauld, UrUrenkel von François Joachim-Arnauld

Grossen Dank an:

Jenson Anto, Francis Bovet, Marie-Louise Bahnik, cmunz artists, Lilian Hasler, Dolores Hegnauer, Michael Nitsch, José Scarabello, Marisa Unholz

Idee, Konzept und Realisierung: Rahel Hegnauer

Tonschnitt und Mischung: Lukas Unholz

Mit freundlicher Genehmigung:

© Lautarchiv, Humboldt-Universität zu Berlin:

Tonaufnahme: Französisch-Martinique, Der verlorene Sohn, PK 744 (No. 11040)

© Turia+Kant Verlag, Wien/Berlin 2013, 2015:

Zitat aus Seite 15: Frantz Fanon: "Schwarze Haut, weisse Masken"

Originaltitel: "Peau noire, masques blancs", © Editions du Seuil, Paris 1952

© Rahel Hegnauer

Mai 2016, Rivière-Pilote, Martinique